

Robert „Landy“ Landinger

C-A-G-E-D rules!

Band III
Dur-Pentatonik
C-, A-, G-Shape

1. Auflage

mit QR-Codes
zu den Hörbeispielen



©2024 Edition Landy
Robert Landinger

1. Auflage

Herstellung und Verlag:
Books on Demand GmbH
In de Tarpen 42
22848 Norderstedt

Umschlaggestaltung und Layout-Design: Ursula Paulick – Die Markenbildneri
Lektorat: Sarah Weiß
Satz: Claudia Badouin
Portraitfoto u. Gitarre: Thomas Vonier, thomas-vonier.de
Notenblatt: Allusioni
Illustrationen Innenteil: Robert Richter, lino-blues.de

ISBN: 9 783759 742919

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Robert „Landy“ Landinger

C·A·G·E·D *rules!*

Gitarrespielen wie die Profis
mit den Basis-Akkorden

Band III
Dur-Pentatonik
C-, A-, G-Shape

Inhaltsverzeichnis

Über dieses Buch	7
I. Basiswissen Shape	8
Basiswissen	8
Was sollte ich am Anfang wissen, um die Gitarre systematisch zu erlernen?	9
II. C-Shape	21
C-Dur-Pentatonik im C-Shape	21
F-Dur-Pentatonik im C-Shape	42
G-Dur-Pentatonik im C-Shape	46
Üben der Dur-Pentatonik im C-Shape in allen Tonarten	51
Bending	57
Bending mit dem C-Shape	59
Vibrato	61
III. A-Shape	63
A-Dur-Pentatonik im A-Shape	63
C-Dur-Pentatonik im A-Shape	82
D-Dur-Pentatonik im A-Shape	86
Üben der Dur-Pentatonik im A-Shape in allen Tonarten	90
Bending mit dem A-Shape	95
IV. G-Shape	99
G-Dur-Pentatonik im G-Shape	99
C-Dur-Pentatonik im G-Shape	114
Licks der C-Dur-Pentatonik im G-Shape	119
D-Dur-Pentatonik im G-Shape	120
Üben der Dur-Pentatonik im G-Shape in allen Tonarten	122
Bending mit dem G-Shape	131
Die Dur-Kadenz / I / IV / V /	133

Danksagung

Vielen Dank für die sensationelle Hilfe und Unterstützung für dieses Buch.

Besonders danken möchte ich:

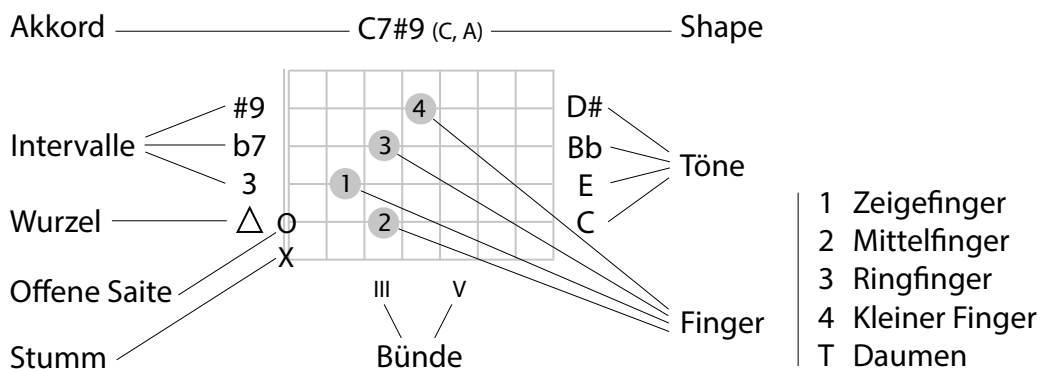
Ma und Pa, Ursula Paulick, Claudia Badouin, Andy Hiermeyer, Max Bronski, Reimond Milewski, Thomas Vonier, Henry Robinette, Jimi Hendrix, John Frusciante, Marc Ribot, Abi v. Reininghaus, Martin Maertens, Shawn Lane, Joe Pass, Pat Martino, Stephane Wrembel, Kim Beblo, Uschi Seifert, Johanna Maria Pfeiffer.

Illustrationen im Innenteil: Linoldrucke von Robert Richter



Robert Richter wurde 1961 in München geboren. Als er 7 Jahre alt war, wanderten seine Mutter und sein Stiefvater mit ihm und seiner kleinen Schwester nach Sydney/Australien aus. So wuchs er zweisprachig auf und lernte einen völlig anderen Way of Life kennen. Hier bekam er auch seine erste Gitarre. Außer der Musik und seiner Begeisterung für amerikanischen Blues versuchte er sich als Schauspieler in Laienproduktionen. Vor einigen Jahren begann er seine musikalischen Vorbilder mittels Linoldrucktechnik zu porträtieren. Er lebt mit seiner Frau in München und hat 2 erwachsene Kinder. | www.lino-blues.de

Erläuterung der Griffabelle



Über dieses Buch

GitarristInnen lernen, um mit der Pentatonik zu improvisieren, häufig nur ein Pattern auswendig. Bezugspunkt ist meist der Grundton auf der tiefen E-Saite. Nach einiger Zeit weiß man intuitiv, welche Töne oder musikalische Phrasen, sogenannte Licks, besser oder wenig gut funktionieren. So können aber leider die Wenigsten einen Zusammenhang zwischen den Pattern und Akkorden oder Akkordbewegungen herstellen.

Natürlich kann man mit Erfahrung und Feeling harmonisches Grundwissen ersetzen. Nichtsdestotrotz bleibt das Improvisieren damit oft ein Glücksspiel.

Pattern mit sieben, acht oder mehreren Tönen zu lernen, ist eine komplexe und langwierige Sache. Am Anfang wollen die Finger nicht so recht, die Synchronisation von linker und rechter Hand ist sehr schwierig und auch wenn ein Lick schließlich flüssig gespielt werden kann, bleibt man oft auf den „falschen Tönen“ stehen. Die Bezüge zum Akkord und der Überblick übers Griffbrett fehlen und das Hören der Intervalle gelingt letztendlich auch nicht.

Damit ist man gezwungen, Licks und Melodien von den Gitarren Heros auswendig zu lernen. Aber nutzte Jimi Hendrix eines dieser Pattern? Oder Eric Clapton? Keiner dieser beiden genialen Gitarristen hat jemals eine Musikschule von innen gesehen.

Also was können oder konnten diese Gitarristen, was wir nicht können?

Um die Theorie dahinter zu verstehen, habe ich also angefangen, mit den Akkorden zu arbeiten und die damit verbundenen Shapes zu lernen, um mir das Gehörte grafisch auf dem Griffbrett vorstellen zu können. Zuerst habe ich kleine Melodien mit drei oder vier Tönen gelernt, immer im Bezug zu den Akkorden. Nach einiger Zeit wurde mir klar, dass all diese Gitarristen in kleinen drei-, vier- oder fünftönigen Melodien spielten, die aneinandergehängt wurden. Wenn man ihre Soli und Licks auseinandernimmt, kann man sie auf Phrasen mit wenigen Tönen herunterbrechen.

Sobald die Fingersätze dieser Phrasen automatisch abrufbar sind, kann man sie frei nach Geschmack kreativ variieren. Somit arbeitet man auch mit Pattern, aber in Bezug zu den Akkorden, Harmonien und Melodien. Akkorde entstehen aus Tonleitern. Pentatonik und Tonleitern entstehen durch Ergänzen von Akkorden. In diesem Buch wird eine Methode vorgestellt, wie man den Akkord mit kurzen dreitönigen Phrasen ergänzt. Mit der **Fill Me Up-Methode** werden Akkorde beziehungsweise Griffe so ergänzt, dass alle Pentatonik-Fingersätze nachvollziehbar erlernt und angewendet werden können. Jeder Fingersatz hat einen Bezug zum jeweiligen Akkord beziehungsweise Shape.

Damit bekommst du ein wichtiges Handwerkszeug, um fehlerfrei spielen zu können: eine Mischung aus Hören, die Herstellung der Bezüge zu den Akkorden, Geografie auf der Gitarre und vielen Beispielen aus der Musikgeschichte.

I. Basiswissen Shape

Basiswissen

Muss man sich mit dem Aufbau von Akkorden oder Harmonielehre beschäftigen? Nein! Oder vielleicht doch? Haben unsere musikalischen Helden eine theoretische Ahnung von dem, was sie tun? Auf die Frage, ob er Noten lesen könne, antwortete Paul McCartney einmal sinngemäß: „Niemand von uns kann Noten lesen, aber wir wissen, worum es geht.“

Einige meiner persönlichen HeldInnen haben am Berkeley College of Music studiert, andere haben sich ihr Instrument selbst beigebracht. Was bringt uns also die Beschäftigung mit Noten und musikalischer Theorie? Sie kann uns dabei helfen, das Gehörte schneller auf das Instrument zu übertragen.

Grundlegend dafür ist es, die Dur-Pentatonik zu verstehen. Sie ist die älteste Tonleiter der Welt und damit universelle und internationale Basis für das Bilden von Akkorden.

Bevor wir uns aber auf das Erlernen der Dur-Pentatonik stürzen, sollten wir zunächst einmal klären, wie sie entsteht. Da die Dur-Pentatonik aus dem Dur-Akkord beziehungsweise Dur-Dreiklang und zwei zusätzlichen Tönen besteht, ist es sinnvoll, den Zusammenhang zwischen dem Akkordaufbau und den Gitarrengriffen herzustellen.

Viele GitarristInnen spielen beim Begleiten (auch Strumming genannt) Griffe. Die Harmoniefolge / C / F / G / G / wird mit dem C-, dem F- und dem G-Griff gespielt mit den klassischen Strumming-Pattern. Auf meine Frage, was eigentlich in einem C-, F- oder G-Griff enthalten ist, ernte ich oft einen staunenden oder fragenden Blick.

Denn Griffe werden im Gitarrenunterricht selten verständlich erklärt. Die Schülerin oder der Schüler greifen sie nach dem Diagramm im Notenheft oder der App und wenn er richtig klingt, werden selten weitere Fragen gestellt. Aber das Verständnis davon, wie viele Töne und vor allem welche in einem Griff enthalten sind, kann einem das Spielen erheblich erleichtern.

Spielt man mit mehreren Leuten gemeinsam oder in einer Band, spielen meist Instrumente unterschiedlicher Gattungen zusammen. Man kann je nach Lust und Laune eigene Stücke spielen, covern oder frei improvisieren.

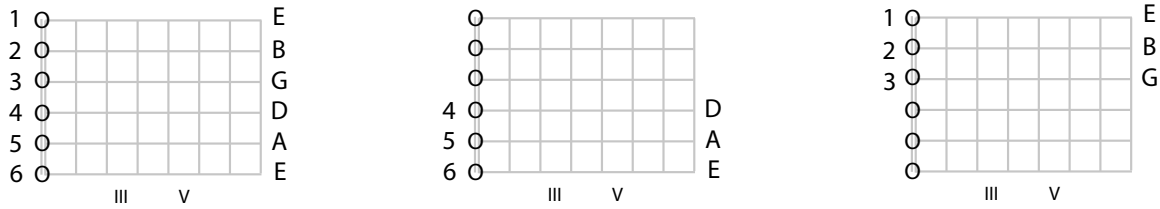
Warum funktioniert das? Ganz einfach: Die harmonischen Grundregeln sind für alle gleich! Ein C-Dur-Akkord klingt genauso wie alle anderen Akkorde sowohl auf dem Piano, der Geige, Trompete, Gitarre oder Maultrommel gleich.

Weil man auf dem Piano oder Keyboard durch die Tasten Zusammenhänge schnell sehen und das Gehörte dadurch leicht verstehen kann, sind sie am besten dafür geeignet, Tonleitern oder Akkorde zu erklären.

Auf der Gitarre sieht man im Gegensatz dazu nur Saiten und Punkte (Dots) auf dem Griffbrett. Mit Hilfe des von mir entwickelten CAGED-Systems werden wir die Harmonielehre aber auch hier sichtbar und dadurch verständlich machen. Die Buchstaben von CAGED stehen dabei für die Reihenfolge der Töne, die man braucht, um einen C-Dur-Akkord auf dem Griffbrett der Gitarre zu spielen: C, A, G, E und D.

Was sollte ich am Anfang wissen, um die Gitarre systematisch zu erlernen?

Lernen der offenen Saiten



Am Anfang ist es essenziell, zu wissen, wie die sechs Saiten der Gitarre heißen. Wenn es einem so leichter fällt, kann man die drei Basssaiten E, A und D und die drei Melodiesaiten G, B und E auch getrennt voneinander lernen und später wieder zusammenführen. Übe die Namen der offenen Saiten so lange, bis sie für dich auf dem Kopf der Gitarre sichtbar sind. Natürlich nur in deiner Fantasie, aber da so deutlich, als hätte sie jemand für dich hingeschrieben. Oben siehst du, wie sie im Griffbild notiert werden.

Übung:

Sprich während des Spielens der offenen Saiten den Namen der Saiten mit.

Wiederhole diese Übung täglich zehn Mal. Beim Sprechen kann sich auch ein Sprachrhythmus entwickeln. So wirst du lernen, die Saitennamen vom Griffbrett abzulesen.

Hier beginnt das Sehen der Töne auf dem Griffbrett: Zuerst lernst du, die offenen Saiten zu sehen, dann einzelne gegriffene Töne, später die Töne von Akkorden und Intervallen und schließlich Melodien, Tonleitern und Licks.



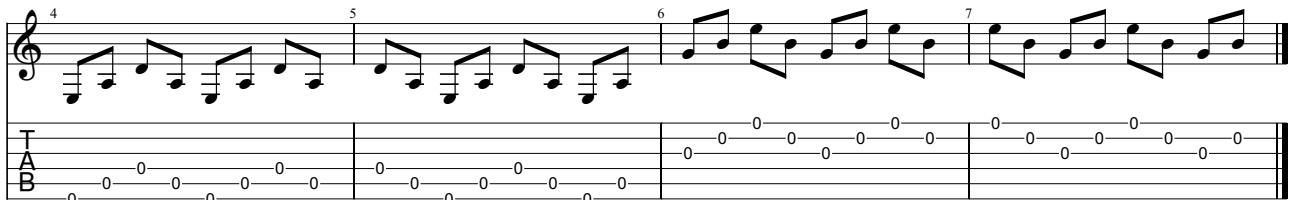
Offene Saiten von der tiefen zur hohen E Saite

und umgekehrt



Basssaiten

Melodiesaiten



Woher haben die Saiten ihre Namen?

Bei jedem Saiteninstrument sind die Saiten nach dem Ton benannt, auf den sie gestimmt sind. Dies gilt auch für die Saiten der Gitarre, wenn man sie offen spielt, also nicht greift.

Die E-Saite heißt also beispielsweise E-Saite, weil sie auf den Ton E gestimmt ist. Spielt man die E-Saite, ohne dass man einen der Bündel greift, erklingt der Ton E.

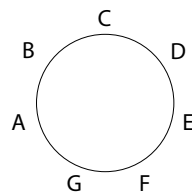
Bei der Gitarre sind die Saiten auch nummeriert. Die Nummerierung beginnt bei der hohen E-Saite. Die hohe E-Saite wird auf vielen Stimmgeräten mit E1 angezeigt. Somit sind die Saiten der Gitarre E1, B2 (für Deutsche: H2), G3, D4, A5 und E6.

Der Notenstrang oder die Tonleiter

Die Töne der internationalen Tonleiter sind alphabetisch von A bis G geordnet, danach beginnen sie wieder von vorne: A B C D E F G A B C D E F G und so weiter.

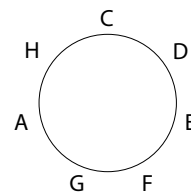
Die Reihenfolge kann von jedem Ton aus begonnen werden.

Hier die C-Dur-Tonleiter:

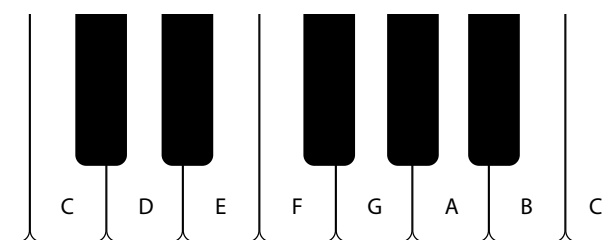


Leider ist im deutschsprachigen Raum ein kleiner Fehler passiert: Der Name für den Ton B ist hier ein H. Der „deutsche“ Ton B ist ein internationales Bb. Egal welche Variante du lernst: Wenn du im deutschsprachigen Raum musizierst, solltest du mit beidem umgehen können.

Die C-Dur-Tonleiter mit H:



Der Blick auf die Klaviatur



PianistInnen schauen auf die Tastatur des Pianos oder Keyboards und wissen sofort, welche Töne sie spielen. Das heißt, Pianisten „lesen“ die Tastatur.

Auf der Gitarre sieht man die Töne erst einmal nicht. Die meisten lernen daher die Griffe auswendig oder nutzen beim Improvisieren den Bezug zum Ton auf der E-Saite.

Obwohl GitarristInnen keine PianistInnen sind, sollte man sich zumindest eine Oktave auf der Klaviatur verinnerlichen, da man damit die harmonischen Regeln

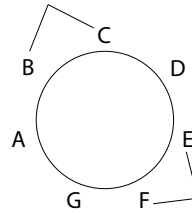
sehr gut sehen und verstehen kann. Unter anderem aus diesem Grund müssen alle Musikstudierenden, egal ob sie Klassik, Jazz oder Rock studieren, mit dem Klavier umgehen können.

Was sieht man auf einer Pianotastatur? Weiße und schwarze Tasten.

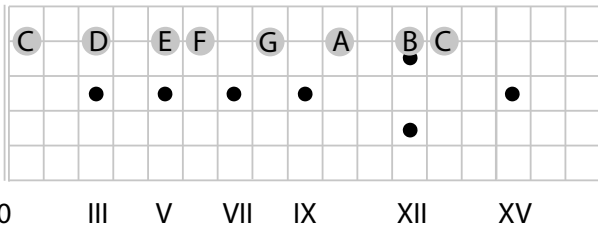
Die schwarzen Tasten sind in eine Zweier- und eine Dreiergruppe aufgeteilt.

Links neben den beiden schwarzen Tasten ist der Ton C. Zwischen den Tönen B und C sowie E und F befindet sich keine schwarze Taste. Diese Töne sind direkte Nachbarn im Abstand von einem Halbtonschritt. Zwischen allen anderen weißen Tasten befindet sich eine schwarze Taste. Der Abstand zwischen diesen weißen Tasten sind zwei Halbtonschritte, also ein Ganztonschritt. Ganztonschritte befinden sich zwischen C und D, D und E, F und G, G und A sowie A und B.

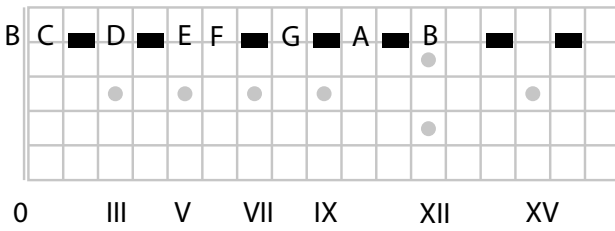
Der Tonleiterkreis wird nun mit Kennzeichen der Halbtontschritte versehen. Wo sich die Halbtontschritte befinden, sollte ohne nachzudenken abrufbar sein.



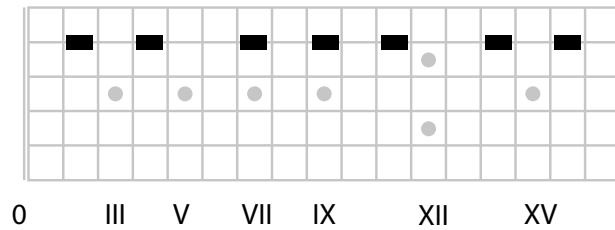
Der Notenstrang auf den Saiten



Jetzt übertragen wir das System auf die Gitarre: Im Prinzip ist auf jeder Saite vom Sattel bis zum 12. Bund eine Taste des Klaviers versteckt, denn die Bünde haben jeweils einen Halbtontschritt Abstand.



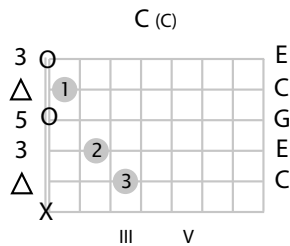
Bei der B-Saite zum Beispiel beginnt man den Notenstrang beim Ton B, um das Griffbrett hochzuspielen. Die Halbtonabstände müssen berücksichtigt werden.



Sich die schwarzen Tasten vorzustellen, ist nicht zwingend erforderlich, erleichtert aber die Herleitung von musikalischen Zusammenhängen sehr.



Wie ich aus einem Griff einen Akkord mache am Beispiel des C-Dur-Akkords



Lernt man einen C-Griff, lernt man ihn zunächst einmal auswendig.

Wie viele Töne sind im C-Dur Akkord enthalten? Es werden drei Saiten gegriffen, also drei Töne. Aber halt! Es werden die offenen Saiten mitgespielt, also sechs Töne. Wobei die tiefe E-Saite nicht mitgespielt wird. Besteht der C-Griff also aus Tönen?

Um herauszufinden, welche und wie viele Töne der C-Griff beinhaltet, ist es wichtig, die Saitennamen zu kennen. Dann kann man auf dem Griffbrett sehen, welche Saiten gegriffen und welche Saiten offen mitgespielt werden.

Beim C-Griff in der klassischen Greifweise greift man die A-Saite am 3. Bund, die D-Saite am 2. Bund und die B-Saite (für Klassiker: die H-Saite) am 1. Bund. Die offene G-Saite und die offene E-Saite werden mitgespielt. Hier erkennen wir die Töne auf den ersten Blick: G und E. Das siehst du im Schema links abgebildet. Links sind die Halbtonschritte der jeweiligen Intervalle angegeben, rechts die Töne, die das Intervall beinhaltet.

Die A-Saite wird vom Ringfinger auf dem 3. Bund gegriffen. Nun benötigt man den Notenstrang. Wir beginnen beim Ton A. Der Ton im Notenstrang nach dem A ist ein B. Der Abstand von A nach B ist ein Ganztonschritt beziehungsweise zwei Halbtonschritte. Der Ton B befindet sich also am 2. Bund der A-Saite. Nach dem Ton B kommt der Ton C im Notenstrang. Aber Achtung: Zwischen den Tönen B und C ist nur ein Halbtonschritt Abstand. Der Ringfinger greift auf der A-Saite also den Ton C. Das macht bei einem C-Griff auch absolut Sinn, oder?

Der Mittelfinger greift auf der D-Saite den 2. Bund. Im Notenstrang kommt nach dem Ton D der Ton E. Der

Abstand ist ein Ganztonschritt oder zwei Halbtonschritte, also zwei Bünde. Der Mittelfinger greift also den Ton E auf der D-Saite.

Der Zeigefinger greift auf dem 1. Bund die B-Saite. Im Notenstrang kommt nach dem Ton B der Ton C. Der Abstand zwischen B und C ist ein Halbton. Der Zeigefinger greift also ein weiteres Mal den Ton C.

Für den C-Griff greifen wir also von der A- zur hohen E-Saite die Töne C, E, G, C und E. Jeder doppelt gespielte Ton zählt nur einmal. Der C-Dur-Akkord enthält also drei Töne: C, E und G. Man spricht hier von einem Dreiklang. Egal, wie viele Saiten ein Instrument besitzt, ein C-Dur Akkord hat immer nur drei Töne, keinen mehr, keinen weniger! Der Ton E auf der tiefen E-Saite wird nicht gespielt, weil er ein Akkordton ist. Tiefe Terzen im Dreiklang lässt man weg, weil sie nicht gut klingen.

Hier die Akkordanalyse des C-Dur-Akkords und der damit verbundene Klang:

Grundton/Root: Der Ton C ist der Grundton und Namensgeber des Akkords, er wird auf der A und B-Saite gespielt. Das Symbol im Griffbild ist ein Dreieck. Klanglich steht der Grundton im Akkord für absolute Konsonanz und Entspannung. Ich bezeichne den Grundton auch als das Zuhause des Akkords. Oft werden Phrasen bei der Improvisation mit dem Grundton abgeschlossen. Man kehrt damit sozusagen zu seinem Zuhause zurück.

Terz: Der Ton E ist der dritte Ton der C-Dur-Tonleiter, er wird auf der D und hohen E-Saite gespielt. Man spricht hier vom Terzton, weil er eine Terz Abstand zum Grundton hat. Das Symbol ist die Zahl 3. Die Terz bestimmt das Tongeschlecht des Akkords und ist sein spannungsreichster Ton. Daher kommt auch die Redewendung: Jetzt mach mal keinen Terz!

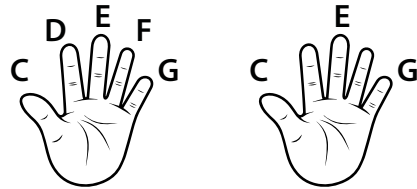
Quint: Der Ton G ist der fünfte Ton der Tonleiter und damit der Quintton, der auf der G-Saite gespielt wird. Ihr Symbol ist die Zahl 5. Die Quint ist klanglich das perfekte Intervall. Dieser Ton verhält sich in Bezug auf den Ton C sehr spannungsfrei.



Akkordbildung: der C-Dur-Akkord in einer Hand

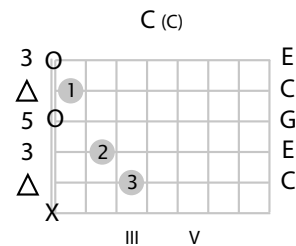
Es gibt im wahrsten Sinne des Wortes eine Faustregel für die Akkordbildung. Du brauchst nichts dafür außer deinen fünf Fingern. Den C-Dur-Akkord kann man sich beispielsweise herleiten, indem man die ersten fünf Töne der Tonleiter an einer Hand abzählt. Man beginnt mit dem Grundton des Akkords am Daumen:

C (Daumen), D (Zeigefinger), E (Mittelfinger), F (Ringfinger), G (kleiner Finger).



Um die Akkordtöne des C-Dur-Akkords herauszufinden, muss man nur die Töne des Zeigefingers und Ringfingers weglassen.

Der Abstand zwischen C und E beträgt vier Halbtöne (HT), zwischen E und G drei HT und zwischen C und G sieben HT. Mit diesen Tönen üben wir jetzt ein bisschen.



Musical notation for the C major chord exercise, showing 8 measures with guitar tablature below.

Measure 1: C major chord (0-1-0-2-3) on strings T, A, B.

Measure 2: Arpeggio (1-5-8-13-8-5-1) on strings T, A, B.

Measure 3: Arpeggio (3-2-0-1) on strings T, A, B.

Measure 4: C major chord (0-1-0-2-3) on strings T, A, B.

Measure 5: Arpeggio (0-1-0-2) on strings T, A, B.

Measure 6: Arpeggio (0-1-0-2) on strings T, A, B.

Measure 7: Arpeggio (0-1-0-2) on strings T, A, B.

Measure 8: Arpeggio (0-1-0-2) on strings T, A, B.

Takt 1 und Takt 4: C-Dur-Akkord

Takt 2: C-Dur-Akkord auf der B-Saite, Root, Terz, Quint, Oktav

Takt 3: C-Dur-Akkord als Arpeggio, das bedeutet, beim Spielen des Akkords wird ein Ton nach dem anderen gespielt

Takt 5: C-Dur-Arpeggio endet mit dem Grundton

Takt 6: C-Dur-Arpeggio endet mit der Terz

Takt 7: C-Dur-Arpeggio endet mit der Quint

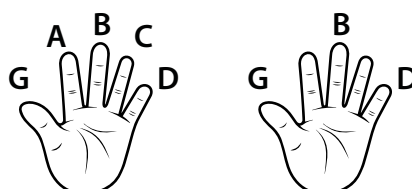
Takt 8: C-Dur-Arpeggio endet mit der Oktav

Spieler alle Übungen und singe gerne mit. Wiederholt man Takt 4 bis 8 mehrmals, fällt einem das Erinnern und Hören von Grundton, Terz, Quint und Oktav leichter.

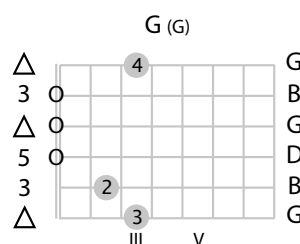


Akkordbildung: der G-Dur-Akkord in einer Hand

Den G-Dur-Akkord kann man sich wieder mit den Fingern herleiten: G (Daumen), A (Zeigefinger), B (Mittelfinger), C (Ringfinger), D (kleiner Finger). Dann wieder den Zeigefinger und Ringfinger weglassen: Der G-Dur-Akkord besteht aus den Tönen G, B und D.



Der Abstand zwischen G und B sind vier Halbtöne (HT), zwischen B und D drei HT und zwischen G und D sieben HT.



Musical score for G-Dur-Akkord in 4/4 time, showing 10 measures with guitar tablature below.

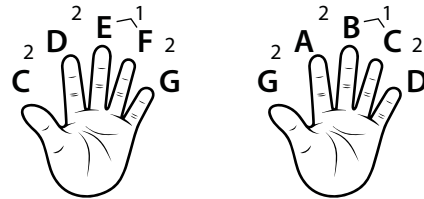
- Takt 1 und 4: G-Dur-Akkord
- Takt 2: G-Dur-Akkord auf der G-Saite, Root, Terz, Quint, Oktav
- Takt 3: G-Dur-Akkord als Arpeggio
- Takt 5 und 6: G-Dur-Arpeggio endet mit dem Grundton
- Takt 7 und 8: G-Dur-Arpeggio endet mit der Terz
- Takt 9 und 10: G-Dur-Arpeggio endet mit der Quint



Die Formel für Dur-Akkorde: 2-2-1-2

Vergleicht man den Aufbau von C-Dur- und G-Dur-Akkord, ergeben sich folgende Abstände zwischen den Tönen: zwei, zwei, einer und zwei Halbtöne (HT), wie unten in der Grafik zwischen den Fingern eingezeichnet. Das ergibt die allgemein gültige Formel für Dur-Akkorde: 2-2-1-2.

Grundton – Terz: 4 HT
 Terz – Quint: 3 HT
 Grundton – Quint: 7 HT



Jeder Dur-Akkord hat diesen Aufbau.

Die Akkordtöne sind immer abhängig vom jeweiligen Grundton. Der Klang der Akkorde und die Intervallstruktur sind aber immer gleich. Deshalb werden diese Akkorde/Griffe auch Shapes genannt.



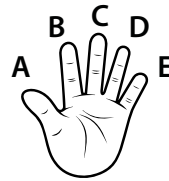
C- und G-Shapes mit komplettem Dreiklang

G-Dur und C-Dur Akkord haben eine Verwandtschaft: Spielt man nur die drei tiefen Akkordtöne, beinhalten sie sowohl beim C-Dur- als auch G-Dur-Akkord bereits einen kompletten Dreiklang. Die anderen beiden Seiten braucht man dafür nicht anzuschlagen.

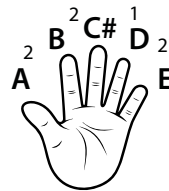


Akkordbildung: der A-Dur-Akkord in einer Hand

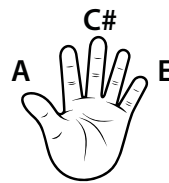
Zuerst die Töne von A bis E an den Fingern abzählen.



Mit der Formel 2 2 1 2 die Versetzungszeichen hinzufügen.

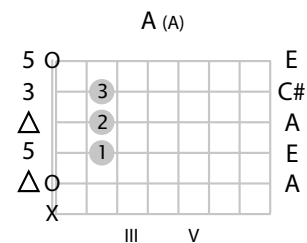


Nun wieder Zeige- und Mittelfinger weglassen.



Der A-Dur-Akkord besteht aus den Tönen A, C# und E.

Der Griff ist ähnlich zu dem des E-Dur-Akkords. In der tiefen Oktave, auf den Basssaiten, ist keine Terz vorhanden. Den gewohnten Akkordaufbau mit Grundton, Terz und Quint findet man zwischen der G-, B- und E-Saite.



Beim Begleiten kann die E-Saite mitgespielt werden.



Die Musiknotation zeigt den A-Dur-Akkord in der ersten Oktave. Die Notation besteht aus zwei Systemen von vier Takten. Das erste System enthält Takte 1 bis 4, das zweite System Takte 5 bis 8. Die Notation ist in der ersten Oktave (A-Dur) geschrieben. Die Basssaite (5) ist mit einem Dreieck (X) markiert. Die Saiten 4, 3, 2, 1 sind mit einem Kreis (O) markiert. Die Saiten 4, 3, 2 sind mit den Zahlen 3, 2, 1 beschriftet. Die Saiten 5, 4, 3 sind mit den Buchstaben A, C#, E beschriftet. Die Saiten 2, 1 sind mit den Buchstaben A, A beschriftet. Die Diagramm-Titel ist A (A). Die Diagramm-Fußnoten sind III, V.

- Takt 1 und 4: A-Dur-Akkord
- Takt 2: A-Dur-Akkord auf der A-Saite, Root, Terz, Quint, Oktav
- Takt 3: A-Dur-Akkord als Arpeggio
- Takt 5 und 6: A-Dur-Arpeggio endet mit dem Grundton
- Takt 7 und 8: A-Dur-Arpeggio endet mit der Quint
- Takt 9 und 10: A-Dur-Arpeggio endet mit der Terz

Akkordbildung: der D-Dur-Akkord in einer Hand

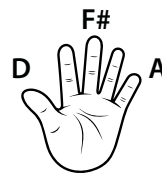
Zuerst die Töne von D bis A an den Fingern aufzählen.



Mit der Formel 2 2 1 2 die Versetzungszeichen hinzufügen.



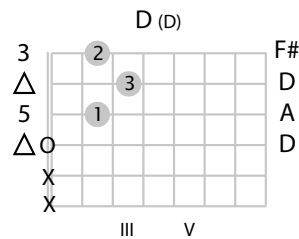
Nun wieder Zeige- und Mittelfinger weglassen.



Der D-Dur-Akkord besteht aus den Tönen D, F# und A.

Der Griff ist ähnlich zum E- und A-Dur-Akkord. In der tiefen Oktave, auf den Basssaiten, ist keine Terz vorhanden.

Beim Spielen des Akkords mit Schlagmuster wird die E-Saite nicht gespielt oder mit dem Daumen gedämpft.



D

Takt 1 und 4: D-Dur-Akkord

Takt 2: D-Dur-Akkord auf der D-Saite, Root, Terz, Quint, Oktav

Takt 3: D-Dur-Akkord als Arpeggio

Takt 5: D-Dur-Arpeggio endet mit dem Grundton

Takt 6: D-Dur-Arpeggio endet mit der Quint

Takt 7: D-Dur-Arpeggio endet mit der Oktav

Takt 8: D-Dur-Arpeggio endet mit der Terz



Kompletter Dreiklang versus Powerchord?

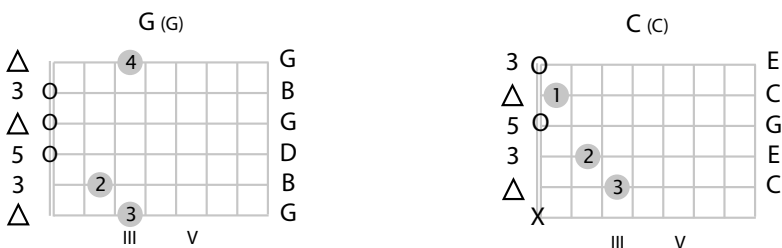
Die fünf Akkorde C, A, G, E und D kann man auf dem Griffbrett abwärts und aufwärts verschieben.

Nochmal zur Erinnerung: Die Akkordtöne sind immer abhängig vom jeweiligen Grundton. Der Klang der Akkorde und die Intervallstruktur sind aber immer gleich, deshalb spricht man auch von Shapes.

Generell teile ich Shapes in zwei Arten ein:

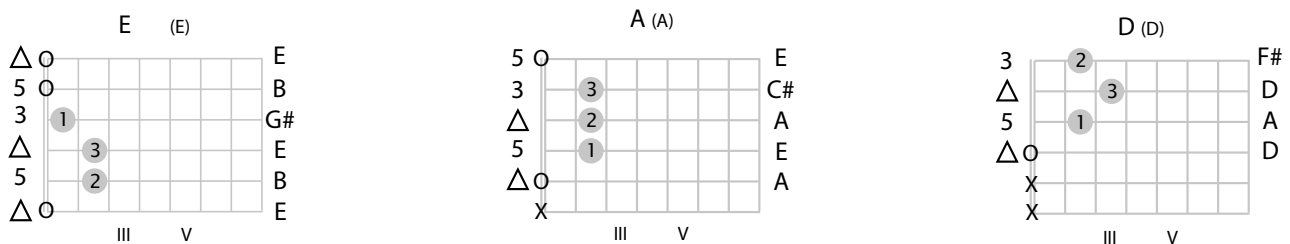
- Akkorde mit einem kompletten Dreiklang (Root, Terz, Quinte) auf den tiefen drei Saiten
- Akkorde mit einem Powerchord (Root, Quinte, Root) auf den tiefen drei Saiten

C-, und G-Shape enthalten einen kompletten Dreiklang auf den tiefen drei Saiten.



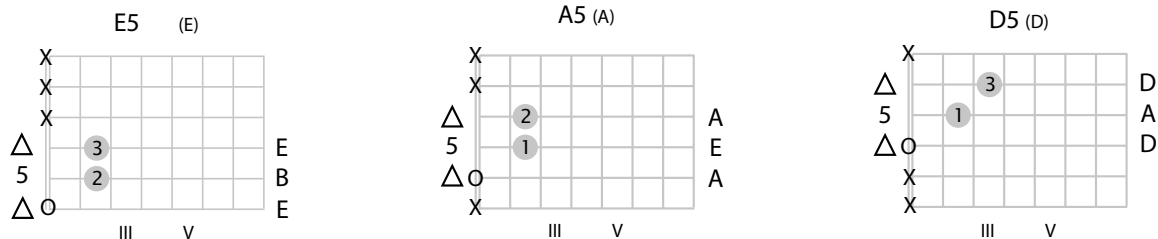
Beim Spielen mit der Dur-Pentatonik sind C- und G-Shape sehr beliebt. Einer der Gründe dafür ist, dass die Terz einer der aussagekräftigsten Töne des Akkords ist. Daher wird die Dur-Terz bei der Improvisation gerne benutzt.

Bei E-, A- und D-Shape befinden sich auf den tiefen drei Saiten nur Grundton und Quinte.



E-, A- und D-Shape sind die Griffe/Shapes, mit denen die Powerchords gespielt werden. Ein Powerchord enthält nur Grundton und Quint. Die Terz ist nicht enthalten. Manchmal sieht man in Noten oder Transkriptionen das Symbol „no 3rd“, also keine Terz. Spielt man mit Overdrive oder Distortion, werden meist nur zwei Töne des Akkords gespielt. Man spielt beim E-, A- oder D-Shape also nur die zwei oder drei tiefen Saiten.

Am Ende dieses Kapitels solltest du diese Griffe/Shapes problemlos greifen können sowie sowohl die einzelnen Töne als auch Intervalle wissen und klanglich erkennen.

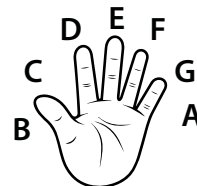


Tonleiter und Pentatonik in einer Hand

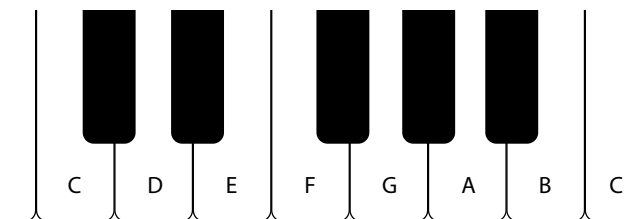
Einen Akkord an einer Hand herzuleiten, ist verhältnismäßig einfach, weil ein Akkord nur drei Töne beinhaltet.

Eine Tonleiter enthält hingegen sieben Töne. Dafür sind fünf Finger einfach zu wenig.

Jetzt brauchst du etwas Fantasie: Da du dir schon die fünf Töne für die Akkordbildung mit den Fingern vorstellen kannst, sollte es auch kein Problem für dich sein, dir die fehlenden beiden Töne links und rechts von deiner Hand vorzustellen.



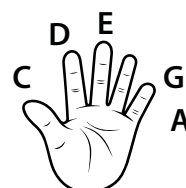
Der Ton A befindet sich dann rechts neben dem kleinen Finger, Ton B links neben dem Daumen. Leichter nachzuvollziehen ist die Tonfolge auf der Klaviertastatur wie rechts abgebildet.



Die Dur-Pentatonik beinhaltet zusätzlich zu den drei Akkordtönen noch den 2. Ton der Tonleiter, die Sekunde, und den 6. Ton der Tonleiter, die Sexte.

Somit kann man sich die Töne der Dur Pentatonik auch mit der Hand herleiten.

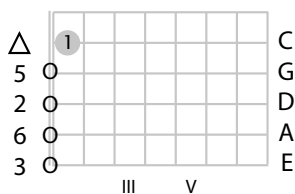
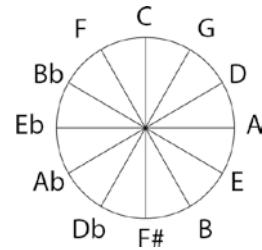
Hier die Töne der C-Dur Pentatonik.



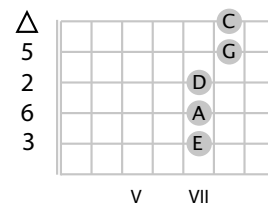
II. C-Shape

C-Dur-Pentatonik im C-Shape

Die Töne der C-Dur-Pentatonik kann man mit Hilfe des Quintenzirkels (siehe Abbildung) leicht selbst herausfinden. Die Gitarre ist in Quartan abwärts gestimmt, von der tiefen E- bis zur hohen E-Saite. Ausnahme ist der Abstand von der G- zur B-Saite, der nur eine Terz groß ist. Quinten erhält man, wenn man die Saiten aufwärts spielt.



Spieler angefangen beim C die Töne von der B-Saite aufwärts zur tiefen E-Saite.

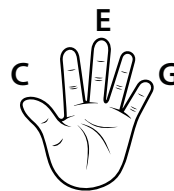


Spieler angefangen beim C (8. Bund auf der E-Saite) aufwärts zur A-Saite.



Fill me up: Bei der Fill me up-Methode wird der vorhandene Dreiklang mit den restlichen Tönen, die für die Tonleiter benötigt werden, aufgefüllt. Die C-Dur-Pentatonik entsteht aus dem C-Dur-Dreiklang: C (Grundton, Root), E (Terz, 3), G (Quinte, 5) ergänzt um die Töne D (Sekunde, 2 oder None, 9) und A (Sexte, 6).

Die Intervalle sind: 1, 2, 3, 5 und 6. Die Pentatonik wird akkordisch C69-Akkord genannt. Die Töne F und B, die in der C-Dur-Tonleiter enthalten sind, sind in der Pentatonik nicht enthalten.



C-Dur-Akkord in einer Hand.



C-Dur Pentatonik in einer Hand. Zum Dreiklang aus C, E und G werden die Sekunde D und Sexte A hinzugefügt.



1 C 2 3 C6 4

T 0 1 0 1 0 1 0 1
A 0 2 0 2 0 2 0 2
B 3 3 2 0 3 2 0 2

Töne	C	E	G	C	C	D	E	G	A	C
Intervalle	1	3	5	1	1	2	3	5	6	1

Die Töne des C-Dur-Akkords auf der B-Saite

0 III V VII IX XII XV

0 III V VII IX XII XV

Die Töne der C-Dur-Pentatonik auf der B-Saite: der C-Dur-Akkord um zwei Töne ergänzt

0 III V VII IX XII XV

0 III V VII IX XII XV



Die Töne des C-Dur-Akkords und der C-Dur-Pentatonik auf der B-Saite

1 C 2 C Penta 3

T 1 5 8 13 8 5 1 1 3 5 8 10 13 13 10 8 5 3 1
A
B



Soul Melody

1 B Saite 2 A Saite 3 C Shape 4 C

T 1 3 5 8 10 13
A
B 3 5 7 10 12 15 3 0 2 0 2 1 0 1 0 2 3

Lernen des kompletten Fingersatzes der C-Dur-Pentatonik im C-Shape

Akkord – Arpeggio – Pentatonik

C (C)	C Arpeggio (C)	C Pentatonik (C)



C	C Arpeggio Griff	C Arpeggio alle Töne	C6

C Penta 1 Oktave	C Pentatonik komplett	C

Der Griff/Shape des Akkords sollte beim Spielen für dich immer komplett auf dem Griffbrett sichtbar sein. Orientierung des C-Shape ist die B- oder A-Saite. Du solltest beide Grundtöne gleichzeitig visualisieren können.

Das Arpeggio beinhaltet alle Akkordtöne in diesem Shape, beziehungsweise in dieser Lage. Für den Griff/Shape wurden der Ton G auf der hohen E-Saite und die Töne A und G auf der tiefen E-Saite ergänzt.

Um zur kompletten C-Dur-Pentatonik in diesem Shape zu gelangen, werden zum C-Dur-Arpeggio mit den Tönen C (Root, Dreieck), E (Terz, 3), G (Quint, 5) die Töne D (Sekunde, None, 2 oder 9) und A (Sext, 6) hinzugefügt.

Lernen eines Patterns

Ein Pattern mit zwölf Tönen zu lernen, ist eine komplexe und langwierige Sache. Beginne mit kleinen Melodien mit drei Tönen. Man sollte auch unterscheiden, ob man den Akkord greift, oder lediglich einzelne Töne daraus, sogenannte Single Notes. Anfangs kann man beides verbinden, das heißt zuerst den Akkord greifen und

beim Spielen der Melodie oder Übung weiter gegriffen halten. Da man beim Improvisieren der Melodie aber meist ausschließlich Single Notes spielt, sollte man später nicht mehr den kompletten Akkord greifen, sondern nur noch die einzelnen Töne.



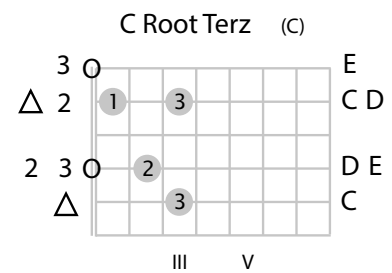
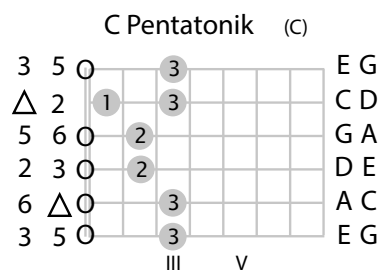
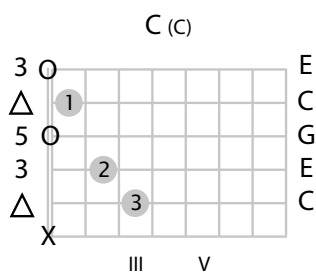
Übungen mit drei Tönen

Die folgenden Übungen sind sowohl für GitarristInnen gemacht, die gerade die ersten offenen Akkorde, wie zum Beispiel den C- oder G-Dur-Akkord, spielen können, als auch für fortgeschrittene SpielerInnen. Egal auf welchem Stand du bist, spiele alle Übungen so lange, bis du sie, egal wie oft du sie hintereinander spielst, fehlerfrei spielen kannst.

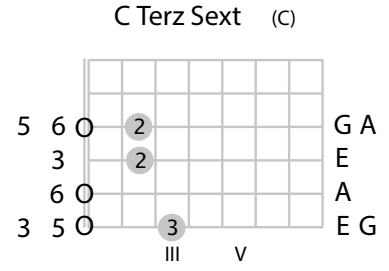
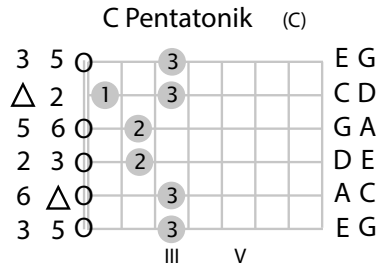
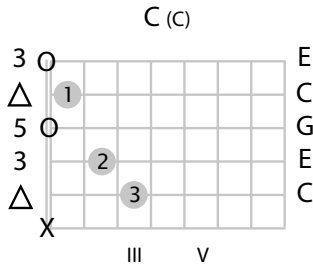
Gerade die ersten Übungen mit drei oder vier Tönen geben dir die Möglichkeit, einfache Phrasen ohne großes technisches Knowhow spielen zu können. Der Bezug zum Akkord, diesen zu hören und auf dem Griffbrett zu sehen, sollte dir dabei immer möglich sein.

Die Akkordtöne Root, Terz und Quint sind die Töne, die im Basic Shape/Akkord vorkommen. Da der klangliche und harmonische Bezug einer Melodie immer zum Akkord erfolgen sollte, werden die Übungen mit den Akkordtönen begonnen, beendet oder beides. In jedem Shape kommt jeder Akkordton mindestens zwei Mal vor. Jedes Pattern geht über 2 Oktaven. Deswegen werden die Übungen in unterschiedlichen Oktaven wiederholt.

Spielen von der Root zur Terz



Spielen von der Terz zur Sext

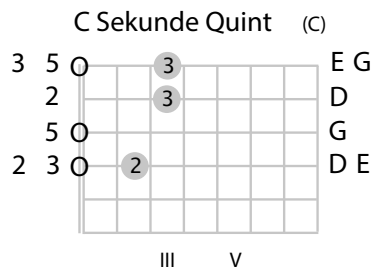
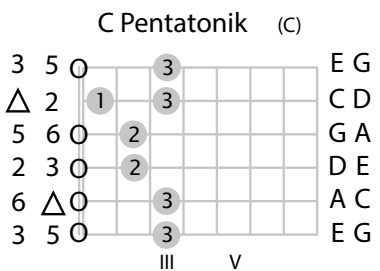
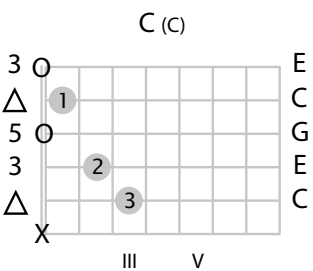


1 C 20x



9 C 20x

Spielen von der Sekunde zur Quint





1 C 20x

T
A
B
E



9 C 20x

T
A
B
E

Beim Abwärtsspielen dieser Übung fällt auf, dass die Melodie erst spannungsfrei und aufgelöst klingt, als der Akkord gespielt wird. Der Ton D ist kein Akkordton. D ist die Sekunde/None in Bezug zum Grundton C. Natürlich kann man auch auf dem Ton D eine Melodie oder ein Lick abschließen. Das hat dann eine moderne Färbung.

In dieser Übung werden zwei unterschiedliche Formen des C-Dur-Akkords gespielt.

Takt 1: der klassische C-Dur Akkord/Griff. Takt 6: C-Dur-Akkord mit gegriffenem G auf der hohen E-Saite. Der C-Dur-Akkord enthält die Töne C, E und G. Solange diese Töne enthalten sind, egal in welcher Form oder Umkehrung, können wir nach Geschmack oder Musikstil entscheiden, welchen Griff wir verwenden. Mit der Quint als höchsten Ton klingt dieser Griff etwas heller und spannungsfreier. Das ist aber Geschmackssache. Diese Akkordform findet man zum Beispiel bei den Beatles oder Randy Rhoads.

Spielen von der Sext zur Sekunde

C (C)

E
C
G
E
C

III V

C Pentatonik (C)

E G
C D
G A
D E
A C
E G

III V

C Pentatonik (C)

C D
A
D
A C

III V



Cadd9

20x

T	3	2	1-3	3-1	2	2	1-3	1	1-3	1	3-1	2	2	1-3	3-1	1-3	1	1	3
A	0																		0
B	2																		2
B	3																		3



C6 = Am/C

20x

T	0																		0
A	1																		1
B	2																		2
B	3																		3

Die Melodien in dieser Übung sind nicht aufgelöst. Sie enden nicht auf einem Akkordton. Deshalb kann man auch statt einem klassischen C-Dur-Akkord einen C6, Cadd9 oder C69 spielen. Sind die erweiterten Akkorde noch zu schwierig, ist der klassische C-Dur-Akkord immer möglich.



Legato Techniken: Slide, Pull Off, Hammer On, Bending

Bei Legato-Techniken werden nicht alle Töne einzeln angeschlagen, sondern klingen ohne Unterbrechung. Die Dur-Pentatonik eignet sich hervorragend für Legato-Techniken, da sie eine Two-Notes-Per-String Scale ist, also eine Tonleiter mit zwei Noten pro Saite.

Die bekanntesten Legato Techniken sind Slide, Pull off, Hammer On und Bending.

Slide: Man spielt einen Ton und gleitet (auf Englisch: (to) slide) auf derselben Saite nach oben oder unten

Pull Off: Der Finger wird seitlich von der Saite abgezogen, so dass sie zum Klingen angeregt wird

Hammer On: Hämmern mit einem Finger auf die Saite, so dass ein neuer, höherer Ton erklingt

Bending: Ziehen der Saiten. Saitenziehen ist wohl eine der emotionalsten Techniken, die die Gitarre zu bieten hat. Bei klassischen GitarristInnen wird man nicht viel Saitenziehen finden. Bei Western- und vor allem bei E-GitarristInnen gehört das Saitenziehen einfach dazu. E-Gitarren haben den Vorteil, dass die Saiten im Vergleich zur Westerngitarre dünner sind und sich leichter ziehen lassen. Bending wird meist nicht aus einer Bewegung der Finger heraus gemacht. Normalerweise werden die Finger während des Bendings etwas steifer gehalten. Die Bewegung zum Saitenziehen kommt dann aus dem Ellenbogen oder Handgelenk. Somit ermüden die Finger nicht so sehr, die Bendings sind leichter kontrollierbar.



Pentatonik-Warm-up: Three on the C ground

Die folgende Übung ist in jedem Shape identisch. Die Tonfolgen sind intervallisch gleich.

Da die Intervalle bei den jeweiligen Shapes auf anderen Saiten und mit anderen Fingern gespielt werden, bekommt man schnell ein Gefühl dafür, welche Tonfolgen/Licks im jeweiligen Shape besser oder schlechter funktionieren.

Übe diese kleine Etüde für jeden Shape, und zwar so lange, bis du alle Takte auch auswendig singen kannst.

Mix



Jam



Gtr



Sheet music for the Pentatonic Warm-up exercise, consisting of 22 measures. The music is written in 4/4 time and C major pentatonic. It includes a guitar tablature (TAB) and a treble clef staff with notes and fingerings. The exercise is divided into four systems of four measures each.

Measure 1: Treble clef: C4 quarter, D4 quarter, E4 quarter, F4 quarter. TAB: 3-0-2-2-0-3.

Measure 2: Treble clef: G4 quarter, A4 quarter, B4 quarter, C5 quarter. TAB: 0-2-0-2-0-2-0.

Measure 3: Treble clef: B4 quarter, A4 quarter, G4 quarter, F4 quarter. TAB: 0-2-1-3-1-2.

Measure 4: Treble clef: E4 quarter, D4 quarter, C4 quarter, B3 quarter. TAB: 1-3-0-3-0-3-1.

Measure 5: Treble clef: A4 quarter, G4 quarter, F4 quarter, E4 quarter. TAB: 1-3-0-1-3-0-1. Includes 'H' (hammer-on) above notes.

Measure 6: Treble clef: D4 quarter, C4 quarter, B3 quarter, A3 quarter. TAB: 0-2-1-0-2-1-0. Includes 'H' above notes.

Measure 7: Treble clef: G4 quarter, F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter. TAB: 0-2-0-0-2-0-0-2. Includes 'H' above notes.

Measure 8: Treble clef: C4 quarter, B3 quarter, A3 quarter, G3 quarter. TAB: 0-0-2-0-0-2-0. Includes 'H' above notes.

Measure 9: Treble clef: F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter, C4 quarter. TAB: 1-3-0-0-3-1.

Measure 10: Treble clef: G4 quarter, F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter. TAB: 0-2-0-2-0-2-0. Includes 'H' and 'P' (pull-off) above notes.

Measure 11: Treble clef: C4 quarter, B3 quarter, A3 quarter, G3 quarter. TAB: 0-2-1-1-2-0.

Measure 12: Treble clef: F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter, C4 quarter. TAB: 3-0-2-0-2-0-3. Includes 'H' and 'P' above notes.

Measure 13: Treble clef: G4 quarter, F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter. TAB: 3-0-3.

Measure 14: Treble clef: C4 quarter, B3 quarter, A3 quarter, G3 quarter. TAB: 1-2-0.

Measure 15: Treble clef: F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter, C4 quarter. TAB: 2-0-3.

Measure 16: Treble clef: G4 quarter, F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter. TAB: (3)-0-3-0.

Measure 17: Treble clef: C4 quarter, B3 quarter, A3 quarter, G3 quarter. TAB: 3-0-2-2-0-3.

Measure 18: Treble clef: G4 quarter, F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter. TAB: 0-2-0-2-0-2-0. Includes 'H' and 'P' above notes.

Measure 19: Treble clef: C4 quarter, B3 quarter, A3 quarter, G3 quarter. TAB: 0-2-1-3-1-2.

Measure 20: Treble clef: F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter, C4 quarter. TAB: 1-3-0-3-0-3-2. Includes 'H' and 'P' above notes.

Measure 21: Treble clef: G4 quarter, F4 quarter, E4 quarter, D4 quarter. TAB: 1-0-2-1.

Measure 22: Treble clef: C4 quarter, B3 quarter, A3 quarter, G3 quarter. TAB: 0-1-0-2-3. Ends with a C chord symbol.

Licks der C-Dur-Pentatonik im C-Shape

Licks sind kurze Phrasen, die man gerne in einer Stilistik spielt. Einzelne Licks solltest du so lange üben, bis die Finger automatisiert und flüssig laufen. Versuche dabei immer den Akkord auf dem Griffbrett zu sehen, egal ob du Akkord, Arpeggio oder Pentatonik spielst. Die Akkordtöne geben dir den Rahmen vor. Sie sind die Töne, mit denen du ein Lick beenden solltest.

Pentatonische Licks auf der Gitarre bestehen oft nur aus zwei oder drei Tönen. Da die Fingersätze der Pentatonik aus zwei Noten pro Saite bestehen, werden sie meist mit Hammering- und Pull Off-Techniken gespielt. Licks gehen leicht von der Hand und man kann sie über mehrere Takte spielen. Am Sattel spielt man sie oft mit den Leersaiten. Das findet man oft im Blues, Rock, Rock'n'Roll oder Southern Rock.

Triolisches Lick – alle Töne einzeln anschlagen



Triolisches Lick – Hammer On



Dreiergruppe in Achteln – Töne einzeln anschlagen



Dreiergruppe in Achteln – Hammer On



Gruppe in Achteln – Töne einzeln anschlagen



Lick wie links mit Hammer On und Pull Off



Rock, n' Roll-Takt 3 und 4 – Lick mit Slide zur Terz

